

Suarez' Methode und Darstellungsweise weicht von der der älteren Scholastiker insofern ab als deren Knappheit abgelegt hat und sich eher bewegt und breiter ergeht. Charakteristisch ihm ist aber erstens vor Allem seine außerordentliche Klarheit, so daß man niemals über Sinn seiner Worte im Zweifel bleibt. Ferner zeigt er sich einer umfassenden Ausführllichkeit, Frucht einer ganz ungewöhnlichen Belesenheit eines ebenso nachhaltigen und treuen Gedächtnisses. Wer Suarez über irgend eine Frage studirt, ist über dieselbe für gewöhnlich, soweit es das überhaupt möglich war, vollständig orientirt; n, wie Bossuet sagte, in Suarez vernimmt man das Echo der ganzen modernen Schule. Freilich verurtheilt die Anführung der verschiedenen Theorien und Ansichten eine gewisse Breite. In ihnen werden seine Werke dadurch keineswegs gewollig; denn er begnügt sich nicht mit einer bloßen Aufzählung von Meinungen, sondern leitet diese mit einer sachgemäßen, eindringlichen, scharfsinnigen Kritik. So wird nicht nur sein klarer Scharfsinn dargethan, sondern vor Allem Wahrheit in ein helleres Licht gestellt. Neben lebendiger Erkenntniß der Scholastiker verfügte Suarez aber auch über eine geradezu staunenswerthe patristische Erudition. Vergleicht man seine Werke mit denen von Petavius (s. d. Art.), dem klassischen Darsteller der Väterlehre, so wird man nicht viele Väterstellen bei diesem finden, welche jenem entgangen wären, nur daß sich bei Petavius in der Sichtung und Durcharbeitung Fortschritte der Kritik nicht verkennen lassen. In der Philosophie und noch mehr in der Theologie ist Suarez ein begeisterter Verehrer und Anhänger des hl. Thomas von Aquin, dessen Ansehen er fast immer beipflichtet. Nichtsdestoweniger glaubte Suarez in einzelnen Punkten von den Ansichten seines Meisters abgehen zu müssen, d. bezüglich des Individuationsprincips, der Lehren über die Potentialität der sog. materia prima, über den ersten Gegenstand der menschlichen Erkenntniß (das primum cognitum), und die Möglichkeit der individuellen Vervielfältigung reiner geistiger Wesen derselben Art. In dem weit verbreiteten Irrthum, daß Suarez in Bezug auf die Gnadenlehre von Thomae wesentlich abweiche, s. d. Art. Congruismus. Ist vor Allem die besonders zuverlässige Lebensbeschreibung von Suarez, welche den Gesamtinhalt begedruckt ist. Andere Biographien s. de Backer [s. ob.] VII, 1686 auf. Sehr ausführlich ist Werner, Franz Suarez und die Scholastik der letzten Jahrhunderte, Regensburg 51, 2 Bde. Als competentes Urtheil über seine Bedeutung kann beispielsweise das von Scheeben, Dogmatik I, § 1094, abgegebene angeführt werden.) [W. Frins S. J.]

Suarez (Soares), Franz, zum Unterschiede von dem großen Scholastiker gleiches Namens d. vor. Art.) gewöhnlich Suaresius Lusitanus

genannt, Theologe und Philosoph, wurde 1605 zu Torres Vedras in Portugal geboren und trat 1619 in die Gesellschaft Jesu ein. Er war zuerst Professor der Rhetorik in Vissabon und lehrte dann 19 Jahre lang Philosophie und Theologie zu Coimbra und Evora. Seinen Tod fand er in der Festung Elvas bei einer Pulverexplosion am 19. Januar 1659. Von seinen gedruckten Werken sind zu nennen ein Lehrbuch der Philosophie (Cursus philosophicus, Conimbr. 1651, 4 voll.) und De virtute et sacramento poenitentiae tract. VIII, Eborae 1678. Ungeändert blieben ein Werk De censuris ecclesiasticis et Bulla Coenae und die Commentare zum ersten Theile der Summa des hl. Thomas. (Vgl. de Backer, Bibliothéque, n. éd. par Sommervogel VII, 1329 a.) [Kneeller S. J.]

Suarez (Soares), Johann, O. S. Aug., wurde zu S. Miguel de Urro bei Oporto geboren, trat 1523 zu Salamanca in den Orden und erlangte 1529 die Würde eines Magisters der Theologie. Nach Portugal zurückgekehrt, wurde er vom König Johann III. zum Reichsvater, Hosprediger und Lehrer der Infanten Philipp und Johann ernannt. Im J. 1539 wurde Suarez Rath der Inquisition und 1545 Bischof von Coimbra. Später war er als Legat des Königs auf dem Concil von Trient, wo seine Neben Anerkennung fanden; doch sagte man von ihm, daß er Weniges mit vielen Worten vorbringe. Nach dem Schlusse des Concils machte er eine Wallfahrt nach Jerusalem und regierte dann nach seiner Rückkehr die Diöcese von Coimbra mit Sorgfalt bis zu seinem Tode 1572. Als Werke des Suarez seien genannt: Comment. in Evang. D. N. J. Chr. sec. Matthaeum, Conimbr. 1562, Venet. 1565, Paris. 1578; Homil. in Evang. S. Marci, Venet. 1565, Conimbr. 1566, Paris. 1578; Comment. in Evang. S. Lucae, Conimbr. 1574, Paris. 1578; Cartinha para ensinar a ler, e escrever com os mysterios de nossa santa fe (mit einem Tractat: Comeza, o tratado dos remedios contra os sette pecados mortales), Coimbra 1554. 1583, Lisboa 1672; Confessionario, ou interrogatorio breve para os Confessores preguntarem aos penitentes, Coimbra 1557, Evora 1578. (Vgl. Ossinger, Biblioth. August., Ingolstadt. 1768, 880 sqq.; Nicol. Antonio, Biblioth. hisp. nov. I, Matrit. 1788, 783; Hurter, Nomencl. lit. I, 2. ed., 27.) [Bius Keller O. S. Aug.]

Subdelegation, s. Delegation III, 1485 f.

Subdiaconat, einer der sieben ordines (s. d. Art. Ordo, n. II) in der lateinischen Kirche, hat seinen Namen daher, weil sein Inhaber, der Subdiacon, unter dem Diacon (s. d. Art.) steht; deshalb wird er in den apostolischen Constitutionen (8, 28) auch geradezu als der Diener (δῆροτης) des Diacons bezeichnet. 1. Ursprung des Subdiaconats. Während die drei obersten kirch-